

zog, bis jeder Knochen in dem Körper zusammengeknickt war. Um den Brocken besser schlucken zu machen, überzog sie ihn mit ihrem Speichel, und jetzt machte sie sich zu ihrer Mahlzeit fertig. Das Verschlucken ging jedoch nicht so leicht und wurde unter großen Anstrengungen vollbracht; es dauerte gewöhnlich eine volle Stunde, ehe sie ihr ekelhaftes Mahl hinunter gemüht hatte. Als sie endlich damit fertig war, streckte sie den, zur erstaunlichsten Unformlichkeit aufgeschwellenen Leib, der länger nach in's Gras. Jede Spur ihrer vorherigen Verdauung war verschwunden, und ihre Haut glänzte wie ein glattes, schimmerndes Silber, das jeder sich ihr ohne Besorgnis nähern und sie angreifen konnte. Ich näherte mich daher ohne Bedenken und schoß aus nur geringer Entfernung meine Muskete auf sie ab. Die Kugel traf sie nicht über dem Anus. Als sie sich verwundet fühlte, schwellte die giftige Wunde ihren Körper, und die schon und prächtig gestreifte Haut, schimmerte in brillanten und lebhaftesten Farben, aber sie war völlig unfähig sich zu verteidigen. Eben so fruchtlos war der Versuch, in ihr altes Nest zu einschließen; sie sank unbehilflich und regungslos in das Gras. Auf den Knall meiner Muskete, welcher das verabredete Signal war, daß die in einiger Entfernung zurückgebliebenen Leute ohne Gefahr herbeikommen konnten, eilten diese nun unter dem lautesten Jubelrufen und Freublothen herbei und machten ihr unter tausend Schreien alsbald den Sarg aus. Der Körper der Schlange wurde dann in Stücke zerschnitten und unter die Eingeborenen, welche an der Schlachttheil genommen hatten vertheilt. Sie halten das Fleisch dieser ungeheuren Schlange für einen raren Delicatsessen und verzehren es mit dem größten Appetit.

Erwas vom rechten Stoff.—Das New York „Handels Journal“ von der vorigen Woche, berichtet, daß ein dortiges Handelshaus, einige Tage zuvor, eine Kiste voll Gold von Californien empfangen habe, in Bezahlung für Waaren, welche dasselbe in der frühen Stufe der Californien-Epidemie dahin geschickt hatte. Man hält dieses für die erste Zufuhr von Californien Gold, die in Bezahlung für Waaren empfangen worden ist. Es besteht theils aus Körnern und Schuppen, und theils aus Klumpen, wovon der größte ungefähr eine Unze wiegt. Wofür?

Pottsville, den 14. Juni.—Natales Unglück.—Während einem Feuerlärm am Donnerstag Abend, welcher durch die Explosion einer Kampfhine Lampe in der Norwegian Straße, verursacht wurde, wurde ein junger Mann, Namens James Hays, durch einen Spritzenwagen überfahren und so schwer beschädigt, daß er in wenigen Minuten nachher starb. Er half den Wagen ziehen und beim Herabfahren von einer kleinen Anhöhe in der 4ten Straße, fiel er und der Wagen passirte ihm über den Unterleib. Er sprang auf und fiel darauf bewegungslos nieder, und wurde in ein nahe Haus gebracht, wofür ihm ärztliche Hülfe zu Theil wurde, jedoch ohne Erfolg. Er war ledigen Standes und soll einen musterhaften Lebenswandel geführt haben.

Verwegener Raub.—In der vorigen Woche wurde ein Sohn des Hrn. Henry Heller von Süd Mannheim Taunship, an dem Schulhülfs-Warf in Philadelphia, als er allein in einem Boot war, von zwei der berühmten „Rangers“ angegriffen und um eine kleine Geldsumme und seinen Koffer, enthaltend alle seine Kleidungsstücke, beraubt. Ohne Zweifel hatten sie es auf die Fracht einer Ladung Kohlen abgesehen, welche sie in dem Besitz des jungen Mannes glaubten, und die er gewöhnlich zu haben pflegte; allein glücklicherweise hatte er dieselbe noch nicht gegeben. Der junge Heller glaubt, einen der Schurken, erkannt zu haben, und identifizirt ihn als die Person, welche im letzten Winter in Gemeinschaft eines andern, eine Gewaltthat an einem Weibchen auf dem „Guinea Hill“ in dieser Stadt verübte. F. P.

Allentau, den 14. Juni.—Ertrunken.—Am letzten Montag Nachmittag, hatte ein Bootmann, Namens James Clark, das Unglück, in den Lecha Damm, oberhalb dieser Stadt, zu fallen, und ehe ihm Hülfe verschafft werden konnte, war er eine Leiche. Das Unglück soll dadurch geschehen sein, daß das Boot ausstieß, und der Besatzung somit abgeworfen wurde. Er soll einige dreißig Jahre alt gewesen sein, und eine Familie in Trenton, New-Jersey, wohnen haben.

Entschlossen.—In der letzten Sonntag Nacht, hat es ein Irländer, Namens Dominic W. Gintley, der in unserm hiesigen County Gefängniß festgesetzt war, dahin zu bringen gewußt, daß er sich heraus arbeitete und sodann die Flucht nehmen konnte. Scheriff Ibrie bietet 10 Thaler für seine Wiedererhaftung als Belohnung an. Derselbe trug, als er Reifaus nahm alte abgetragene Kleider, ist etwa 35 Jahre alt und spricht die englische Sprache sehr gebihrlich.

Kuhstau, den 12. Juni.—Merkwürdig.—Als am letzten Samstag Herr Lang und Capt. Fuß auf dem Lande des Herrn Jacob Roth in Grünwitsch einen Block spalteten, zeigte sich in der Mitte desselben eine runde Aushöhlung in der sich eine lebendige Kröte befand. Unser Berichterstatter versichert, daß von außen nicht das geringste Loch oder irgend eine faule Stelle zu erblicken war, wodurch das Thier in das Innere des Blocks zu kriechen vermocht hätte; und die Sache würde unglaublich erscheinen, wenn nicht schon ähnliche Fälle

vorgekommen wären: aber es ist eine naturgeschichtliche Thatsache, daß Kröten sowohl in Holz, als in Steinblöcken eingeschlossen gefunden worden sind, in denen sie wenigstens 80 Jahre verlebt haben mußten. G. d. Zeit.



Der Liberale Beobachter.

Reading, den 19. Juni 1849.

Lokale Neuigkeiten.
Vor einigen Tagen wurden einige Buben von verächtlichem moralischen Charakter, die in einem vacanten Spritzenhause in der Washingtonstraße ihr Wesen trieben, durch Hochconsabel Kühn verhaftet und vor den Mayor gebracht. Sie kamen für diesmal mit einem Verweise davon, werden aber im Wiederholungsfall der Strafe nicht entgehen.

Drei Buben wurden am Dienstag vor dem Mayor verhört, für Uebertretung des 14ten Abschnittes einer Stadt-Verordnung, in dem sie muthwillig Schwalben auf den Straßen erschlagen hatten. Sie gehanden reumüthig ihr Vergehen, mußten die Kosten bezahlen und wurden dann mit einem Verweise entlassen. Ihnen geschah recht. Die böse Gewohnheit unserer hoffnungsvollen Straßen-Jugend, jene unschuldigen Vögel zu tödten, die fortwährend eine lästige Ungeziefer verzehren, hätte schon längst gründlich und bestrast werden sollen.

Verhaftet.—Ein Bootmann von Pottsville, Namens John Jennings, wurde am vorletzten Sonntag durch Hochconsabel Kühn verhaftet, weil er zwei hiesigen Gastwirthen jedem eine \$5 Note von der Penn Taunship Bank gegeben hatte, welche falsch waren. Er wurde vor Aldermann Vez verhört und in Ermangelung von \$100 Bürgschaft in den Gefängniß von fauern Apfel gebracht, wo er Logis fand, ohne eine \$5 Note zu bezahlen.

Constabel Morris hat am Donnerstag einen verächtlichen Kerl, Namens John Lantz, von Harrisburg hierher gebracht, welcher angeklagt ist die verschiedenen Laugfingereien, welche im Mai in dieser Stadt vorfamen, verübt zu haben. Man zweifelt kaum daran, daß er der rechte Industrie-Mitter ist und hat ihm vorläufig ein Logis im fauern Apfel angewiesen.

Readinger Fabrik-Gesellschaft.
Die Eröffnung einer oder mehrerer Baumwoll-Fabriken in unserer Stadt, bildet schon seit einigen Wochen das Tagesgespräch und es scheint daß die Eröffnung dieser nützlichen Anstalten nun wirklich bald zu Stande kommen wird.

Bei einer zahlreichen und respectablen Versammlung hiesiger Bürger, welche sich am Donnerstag Abend versammelte, um die Bildung einer Fabrik-Gesellschaft zu besprechen, wurde Dr. D. L. U. Thier zum Stuhl berufen und H. S. Müller u. b. g. als Secretär angeordnet. Dr. Isaac Hiestler introducirte, im Namen der Committee, G. N. James, von Rhode Island, welcher die Versammlung in Bezug auf Manufakturen anredete.

Nichter Darling verlas einen Brief von Richter Lutz, von Lancaster, und einen Auszug vom allgemeinen Manufaktur-Gesetze. Die bei einer früheren Versammlung angestellte Committee erstattete ihren Bericht, welcher vorgelesen und beifällig angenommen wurde.

Der Bericht erklärt einige Theile des allgemeinen Manufaktur-Gesetzes und empfiehlt dann die unverzügliche Bildung einer Fabrik-Gesellschaft mit 200,000 Thaler Capital, welches durch Stockanteile, zu 50 Thaler jedes, aufgebracht werden soll. Dieser Betrag soll theilweise auf jeden Antheil bezahlt werden, sobald der Freibrief der Gesellschaft in der Office des Staatssecretärs eingetragen und die Gesellschaft vollständig organisiert ist. Die Gesellschaft soll den Namen: „Reading Manufacturing company“ führen. Committee wurden angestellt, in den verschiedenen Stadttheilen Unterschriften für Stock zu sammeln u. bei einer am Donnerstag den 28. Juni zu haltenden Versammlung zu berichten.

Die Committee ist der Meinung, daß Reading so gute wenn nicht bessere Vortheile zum Betrieb von Baumwoll-Fabriken darbietet, als Lancaster und Norristown, wo dieselben vortrefflich betrieben werden. Dies unterliegt keinem Zweifel.

Er war einer der tapfersten Officiere der Armee und hat sich in verschiedenen Schlachten rühmlichst ausgezeichnet; sein Verlust wird schwerlich zu ersetzen sein.

Die deutsch-lutherische Synode von Pennsylvania, welche unlängst in Lebanon ihre Sitzung hielt, beauftragte Hrn. Wollenweber in Philadelphia, eine neue Auflage ihres Gesangbuchs zu drucken, die bis zum nächsten October fertig sein wird. Bestellungen dafür sollten bald bei Hrn. W. gemacht werden.

Die Cholera dauert in Neu York, Boston, Cincinnati, St. Louis und Richmond immer noch fort. In St. Louis war sie vorige Woche im Zunehmen. In Philadelphia ist erst ein Todesfall an der Cholera vorgekommen. In Baltimore scheint sie nicht mehr vorzukommen zu sein und aus Buffalo hat sie sich gleich nach ihrem Erscheinen wieder entfernt.

Canal Commissioner.—Die Hauptperson welche bei der nächsten allgemeinen Wahl zu wählen ist, wird der Canal Commissioner sein, daher treffen auch beide Parteien schon Vorkehrungen einen Candidaten für dieses Amt aufzustellen. Unsere politischen Gegner haben beinahe ein volles Duzend Candidaten in Vorschlag und brauchen daher nicht verlegen zu sein einen Mann zu finden der das Amt haben will. Sie halten ihre Convention am 4. Juli, in Pittsburg.

Die Whigs werden am 16. August in Harrisburg eine Staats-Convention für denselben Zweck halten, doch sind noch wenig Candidaten dazu in Vorschlag. Die Ereignisse der letzten drei Jahre haben zu Genüge bewiesen, wie vorthellhaft eine politisch-gemischte Canal Board für den Staat ist, daher sollte die Whig-Convention darnach sehen einen Candidaten aufzustellen, den sie sicher erwählen können. Wir möchten den alten Hrn. Middleworth dazu vorschlagen.

Präsident Taylor.—In unserer Union lebt gegenwärtig kein Mensch, dessen Handlungen mehr beobachtet werden, als Präsident Taylor. Unsere Logosofen-Freunde sind besonders genaue Beobachter und lassen nicht selten hören, daß sie gar nicht damit gepflicht sind. Die guten Leute haben vergessen, daß der Präsident seinen und nicht ihren Willen befolgt. Außerdem hat er durchaus keine Verbindlichkeiten gegen eine Partei zu erfüllen, die seine Erwählung aus allen Kräften zu verhindern suchte. Wenn er eine scharfe Reuision über die Aemterhalter hält und einige davon heimsticht, so gefährdet dies die Freiheit nicht, sondern muß derselben zuträglich sein, da die leeren Stellen gewöhnlich mit bessern Beamten besetzt werden. Die Bekleidung der öffentlichen Aemter ist die beste Demokratie, welche unsere politischen Gegner kennen, sie lassen sich Alles nehmen und sagen nichts—wenn sie nur die Aemter behalten.

Von Europa.—Das Dampfschiff Cambria ist am Mittwoch zu Halifax angekommen. Die mit demselben angekommenen Nachrichten haben wenig Interesse. In Frankreich sind die Wahlen vorüber und zu Gunsten der socialen Demokraten ausgefallen; sie behaupten ein Drittel der Parlaments-Mitglieder erwählt zu haben. Die preussische Armee in Dänemark hat die Stadt Frederica bombardirt. Eine russische Flotte ist in den dänischen Gewässern erschienen, um als Friedenshülfe zu dienen. Von Italien nichts Neues. Es heißt die Stadt Vechi sei von den Ungarn eingenommen. In Deutschland ist noch alles beim Alten. Nächstens werden wir mehr hören.

Das neue Schulgesetz.
Unter den Landbewohnern in den meisten Taunshipen in Berks County, herrscht gegenwärtig große Aufregung, in Folge des in letzter Sitzung der Gesetzgebung passirten neuen Schulgesetzes, welches sie als einen gewaltsamen Eingriff in ihre Rechte betrachten. Es ist die Absicht dieses neuen Gesetzes, das Volksschulsystem, so wie es vor etwa 15 Jahren unter Gov. Wolf geordnet wurde, gleichmäßig und allgemein einzuführen, was in denjenigen Distrikten, wo die Mehrheit sich an dem Gesetze von 1810 hält, starken Widerstand findet.

Die Gesetzgebung mochte bei Passirung des Gesetzes eine gute Absicht haben, hat aber sie dadurch den Beifall der Mehrheit nicht erworben, deren Wille doch in einem republikanischen Lande immer gelten sollte. In diesem Falle sind die Leute in den nichtannahmenden Distrikten gezwungen der Minderheit nachzugeben.

Wir haben bei der Sache durchaus kein persönliches Interesse, doch kann Niemand allgemeine Volksebildung mehr wünschen, als wir, aber eine aufgedrungene Bildung ist nicht besser als das aufgedrungene Christenthum, und etwas gewaltsam Aufgezwungenes bringt selten gute Früchte, da aber die Repräsentanten des Volkes Gewalt haben, Gesetze zu machen, die über alle anderen gelten, so bleibt den Gegnern des neuen Schulgesetzes nicht nichts übrig, als sich vorläufig in ihr Schicksal zu fügen und bei nächster Sitzung der Gesetzgebung ihre Beschwerde vorzubringen, und wo möglich einen Widerruf oder eine solche Veränderung des Gesetzes zu bewirken, die ihren Wünschen mehr entspricht. Prozesse gegen das Gesetz sind nutzlos, was aus mehreren Fällen hervorgeht; ebenso ist es nicht rathsam die Bezahlung der Lagen zu verweigern, denn diese können durch Exekution erzwungen werden.

Verhandlungen der Stadt-Räthe.
Select Council-Zimmer, Juni 9. 1849.
Der Rath versammelte sich—alle Mitglieder anwesend. Das Tagesbuch wurde gelesen und genehmigt.

Der Rath versammelte sich, anwesend Hrn. Haus, Henry, Herbold, Malberger, Miller, Whitman, Jäger, Jung und Fries, Präsident. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde gelesen und genehmigt.

Klage wurde gebracht durch Hrn. A. F. Boas für die Grundbesitzer, daß die Straße welche von der 10ten Straße nach dem Berge führt, nahe der Preiskauer Straße, beinahe unpassierbar ist und ansehend daß sie reparirt werden möchte, welches Gesuch der Committee über öffentliche Wege überwiesen wurde.

Hr. P. Bushong erschien vor dem Rathe und erbot sich die alte Feuerpritze zu kaufen, die der Stadt gehört und jetzt außer Gebrauch ist. Der folgende Beschluß wurde angeboten und passirte—Ja's 7, Nein's 2.

Beschlossen, daß der Marktmeister hierdurch instruit ist, die alte Feuerpritze am höchsten Bieter zu verkaufen und den Erlös davon an den Stadt-Schatzmeister zu bezahlen. Die Committee welcher bei letzter Sitzung die Forderung von Hrn. John übergeben worden, berichte gegen die Bezahlung derselben; und ungenügend für das Gesuch der Quäters-Gemeinde, in Betreff des Spritzenhauses in der Washingtonstraße, welcher Bericht angenommen wurde.

Der folgende Beschluß wurde angeboten und passirte: Beschlossen, daß dem Stadt-Anwalt \$50 bezahlt werden für Extra-Dienste, der Supremes-Court in Harrisburg beizuwohnen, in dem Mandamus-Falle der jetzt vorliegt, gegen den Selek und Common Council von dieser Stadt. Eine Rechnung von \$19, für's Ausfertigen der Tax-Duplikate wurde vorgelegt und zu bezahlen an den Schreiber verordnet.

Eine Ordinance, welche bestimmt daß die Washingtonstraße von der 3ten bis zur Wasserstraße gebnet werden soll, wurde verlesen und passirte. Sie die Anzeige davon.

Ein Beschluß wurde angeboten, die Bingenstraße von der 10ten bis zum Turnpike zu ebnen und zu gräveln.—Zurückgelegt—Ja's 5, Nein's 3.

Hr. Haus offerirte folgenden Beschluß: Beschlossen, daß die Washingtonstraße, von der 3ten bis zur Wasserstraße gebnet und gegrävelt werde, der Regulation gemäß. Ein Antrag zum Ausschreiben wurde gemacht und überstimmt—Ja's 3, Nein's 6.

Bei der Enpassirung—Ja's 8, Nein's 1.
Ein Beschluß vom Selek Council, die Regulirung der 6ten Straße, von der Penns bis zur Cheshnutstraße, bestimmend, wurde gelesen und genehmigt—Ja's 6, Nein's 3.
Ein Beschluß vom Selek Council, betreffend die Pflichten der Committee vom Feuer-Departement zc., wurde gelesen und einstimmig auf unbestimmte Zeit verschoben.

Hr. Whitman offerirte folgendes: Beschlossen, daß die Strafen-Commissioners angewiesen sind die Canalstraße zu repariren wo es nöthig ist, und die Cutters so zu machen daß das sinkende, faule Wasser abfließt, was sich, wegen Mangel an Fall, in den Cutters anhäuft. Passirt.
Ein Beschluß vom Selek Council, welcher einen Bericht von der Feuer-Committee fordert, über Eigenthum zc., wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.
Eine Ordinance wurde gelesen und passirte, die Fußwege in der Cheshnutstraße mit Curbs steinen und Pflaster zu versehen, von der 2ten bis zur 7ten Straße.
Auf Antrag vertagt.
Attestirt. J. W. Tyson, S. E. C.

(Eingefandt.)
Sintemal Freund Wollenweber's großartiger Fürstentums-Plan so wenig Theilnahme gefunden hat, und nicht lösend genug war, auch nur irgend einen unserer deutschen Landleute zu bewegen die ausgefallenen Prämien zu verdienen; und sintemal die gedachten Fürsten in Europa nun noch eben so überflüssig sind als sie vor einigen Monaten waren und sich alles weil wohl nicht recht heimlich im alten Vaterlande finden mögen, so bin ich auf den Einfall gekommen einen Plan zu

Fürsten-Auswanderung
vorschlagen und ersuche Sie hiermit denselben im Liberalen Beobachter ein Plätzchen einzuräumen. Der Plan ist ganz mein eigenes Projekt, indem ich weder ein Mitglied, noch der Sekretär einer Gesellschaft bin, die sich zur Aufgabe gemacht hat, Alles was Fürsten heißt mit Gewalt aus dem Wege zu räumen. Der Plan ist einfach und lautet wie folgt:
„In den Vereinigten Staaten leben wenigstens 2,000,000 Deutsche und in Deutschland, so viel ich weiß, 35 regierende Häupter;—wenn nun jeder Deutsche in der Union, zur Beförderung der gedachten Fürstenauswanderung einen ganzen Pip. sage 64 Cent, bezahlen will, so wird dies eine Summe von \$125,000 ausmachen, mehr als nöthig ist, das ganze Fürstentum Volk zu Schiffen nach irgend einem entlegenen Theile der Ver. Staaten zu senden und jeden davon 100 Acker ungenutztes Land zu schenken. Auf diese Art können sie dort weg, wo sie überflüssig sind und könnten hier, als gewöhnliche Bürger, nicht weiter schädlich sein.“

Stellte dieser Plan Befall finden und seine Ausführung sicher gestellt sein, so werde ich Sorge tragen denselben der deutschen Central-Gesellschaft in Frankfurt vorzulegen, und ich wette irgend etwas was nicht mein ist, daß dies mehr zur Befriedigung Deutschlands beitragen wird, als alle bisherigen Freiheits-Vereine, Freicorps u. s. w. Wenn in Deutschland erst einmal die Fürsten so selten wie hierzulande, so wird das Volk sich hinlänglich frei fühlen und ihnen nachrufen können: „Euch ist's wohl und ihnen ist's besser!“
Germania.

Versammlung, das allgemeine Schulgesetz betreffend.

Infolge einer vorher gehörig angekündigten Einladung zur Berathschlagung der Annahme oder Nicht-Ausnahme des allgemeinen Schulgesetzes, haben die Bürger von Washington Taunship, Berks County, am Gasthause von Erhart Beckel, am 2ten Juni, sich versammelt, zu dem Endzweck ihre Ansichten in Betreff des allgemeinen Schulgesetzes öffentlich und frei auszusprechen; und gleichfalls darüber abzustimmen.

Die Versammlung ist veranlaßt durch folgende Ursachen, nämlich:
1. Mens, haben wir Beweise, daß sich die größere Hälfte der Mehrheit der Bürger unseres Taunships ungenügend gegen das allgemeine Schulgesetz äußern; und wir und deshalb nicht geneigt sind, dasselbe anzunehmen oder einzuführen.
2. Mens, gibt die öffentliche Versammlung allen Bürgern dieses Taunships ein volles Recht, ihre Meinungen und ihren Willen in Hinsicht auf das neue Schulgesetz öffentlich und frei auszusprechen.

Man organisirte sich durch Anstellung von A. A. u. M. D. Bergholzer als Präsident, Isaac Eschbach und John Schreyer, als Vice-Präsidenten, und Nicolaus Andre, jr. als Secretär.

Auf Vorschlag wurden folgende Herren als Committee angestellt um Beschlässe abzufassen, nämlich: Heinrich Landis, (Gerber), Johann Funk, Heinrich Reintner, Johann Huber, Isaac Bertram, Johann Gilbert, Johann Reintner, George Feale, Samuel Kobl, Johann Roland, Samuel Katschka, William Johnson, James Anselson, Daniel Kummer, Friedrich Rohrbach, Jacob Weckel, Ludwig Cooley, Jesse Panndorf, Matthias Huber und Bernhard Kepler, nach kurzer Unterredung folgende Beschlässe einberatheten, die von allen gegenwärtigen Bürgern angenommen wurden.

1. Beschlossen, daß wir, Bürger unseres Taunships, uns völlig fähig erachten, unsere Kinder in allen nothwendigen Zweigen des Wissenschaften von solchen Lehrern unterrichten zu lassen, die wir dazu völlig fähig finden.
2. Beschlossen, daß wir uns verbinden, alle armen und unbemittelten Kinder in der Schule unterrichten zu lassen, und zwar 3 Monate lang des Jahres, wenn sie sich an einem dazu noch zu bestimmenden Tage melden.
3. Beschlossen, daß die nachfolgenden Herren als: Isaac Bertram, Erhart E. Beckel, Johann Landis, Johann Oberholzer, Heinrich Landis, (Gerber) und Jacob Fuchs, alle armen Kinder aufnehmen, in die Schule schicken und den Schulmeister für seine Mühe der gewöhnlichen Lohn abstarben sollen.
4. Weil die Erfahrung lehrt, daß in solchen Taunships, wo Freischulen angewiesen sind, sie weder lehrreicher noch besser, noch erfolgreicher gehalten werden, als die Privatschulen; und zum andern sie weder fähiger noch bessere und diesem Zweck entsprechende Lehrer, noch besseren Unterricht, bessere Ordnung oder Zucht haben.
5. Beschlossen, daß wir es für das beste und rechtliche halten, nach dem Willen und Wunsche der Mehrzahl unserer Mitbürger zu handeln und die Privatschulen zu unterstützen, und jedem das freie und gebührende Recht zu lassen, seine Kinder zu seinem gewählten Lehrer zu schicken.
6. Beschlossen, daß obige Beschlässe in unsern Zeugnissen eingetraget werden.

Die heutige Abstimmung lieferte ein Resultat von 134 Stimmen gegen das neue Schulgesetz und keine dafür.
[Unterschiedet von den oben angeführten Beamten und der Committee, welche die Beschlässe einbrachten.]
Neuigkeits-Brocken.
Gouverneur Johnson ist mit seiner Familie nach Kittanning, Armstrong County, zu nem früheren Wohnorte, abgereist, und verpflichtet sich einige Wochen dort aufzuhalten.